

Hauptziel ist, eine schwarz-gelbe Koalition zu verhindern

Kerstin Andreae, Nummer eins der Landesliste und wirtschaftspolitische Sprecherin der Grünen, will mit Ideen punkten



Wahlkampf im Grünen: Die geschminkte Selina Franz darf mit auf das Foto mit Kerstin Andreae, Töchterchen Emma und Beate Müller-Gemmeke (rechts).

Foto: Ralph Bausinger

Sie ist die Nummer eins auf der Landesliste ihrer Partei in Baden-Württemberg. Kerstin Andreae war am Freitag Gast auf der Reutlinger Pomologie - beim Kinderfest der Grünen im Grünen.

RALPH BAUSINGER

Reutlingen Es ist Sommer, es ist heiß, und die Kabbeleien zwischen CSU und FDP sind allenfalls zweitrangig: Noch fehlen die großen Aufreger im Wahlkampf, der ein wenig noch vor sich hindümpelt.

Ihre Schuld ist es nicht: Beate Müller-Gemmeke führt seit Wochen einen engagierten, ideenreichen Wahlkampf: So hatte sie am Freitagnachmittag ganz nach dem Motto "Raus und ran die Leute" zum Kinderfest ins Rosengartencafé gebeten: Während die Kinder spielten oder sich schminken ließen, konnten sich die Eltern über Politik unterhalten. Zwischen 40 und 50 Leute nutzten das Angebot, sich zu informieren.

Dafür stand ihnen nicht nur die Kandidatin von Bündnis 90/Die Grünen im Wahlkreis 290 zur Verfügung, Beate Müller-Gemmeke hatte auch Kerstin Andreae auf die Pomologie eingeladen. "Wir wollen eine Große Koalition, aber vor allem Schwarz-Gelb verhindern", unterstreicht die 40-jährige Spitzenkandidatin ihrer Partei, die in der Grünen-Hochburg Freiburg auch um das Direktmandat kämpft - gegen Gernot Erler (SPD) und Daniel Sander (CDU).

Doch wichtiger als das Direktmandat ist für die wirtschaftspolitische Sprecherin ihrer Fraktion, dass die Grünen bundesweit drittstärkste Partei werden und damit die FDP hinter sich lassen. "Die Aufholjagd hat begonnen", sagt Andreae und strahlt Zuversicht aus, dass die Grünen die Liberalen bis zum 27. September noch abfangen können. Was danach sein wird, darüber will sie nicht großartig spekulieren: Nur so viel: Eine Jamaika-Koalition aus CDU, FDP und Grünen werde es mit ihrer Partei nicht geben.

"Ich habe den Eindruck, die Leute haben kein Interesse an Farbenspielen, sie wollen Inhalte und Ernsthaftigkeit in der Auseinandersetzung", betont die Mutter zweier Kinder, die 2002 erstmals in den Bundestag eingezogen ist. Die Leute seien an grüner Politik durchaus interessiert und nähmen diese ernst, hat sie beobachtet. Bei ihren politischen Konkurrenten vermisst Andreae den Blick nach vorne, eine Antwort auf die Frage, wo es eigentlich hingehet und wie die Märkte der Zukunft aussehen. "Die Leute haben ein Recht zu erfahren, was man will." Ein einfaches "Weiter-So", ein Zurück in die Zeit vor die globale Wirtschaftskrise dürfe es nicht geben. Unabhängig von den Prozentzahlen, welche die Grünen am letzten Septemberwochenende einfahren werden, ist dieser Tag etwas Besonderes für Kerstin Andreae - Töchterchen Emma wird an diesem Tag immerhin sechs Monate alt.